

SÜD^{OST} POST

August 2015

Infoblatt der Baugenossenschaft SÜD-OST Zürich
Für ihre Mitglieder
Erscheint zweimal jährlich

GRÜEZI DA UND GRÜEZI DET

Balkone, Terrassen und Gärten dienen vielen im Sommer als erweiterte Wohnräume. Wohnräume, die Einblicke und Ausblicke gewähren und wo die Grenze zwischen privat und öffentlich sich verwischt.

Wer an einem Sommerwochenende auf den grossen Mythen steigt, kennt es: Begegnungen sind auf dem schmalen Pfad unausweichlich, die, die hochgehen grüssen die,

die runtergehen und umgekehrt. Ein Grüezi-Sagen ohne Ende!

In Wohnsiedlungen zeigt die warme Jahreszeit eine ganz ähnliche Wirkung. Während man sich im Winter oft nur noch in der Waschküche oder der Tiefgarage informell begegnet, stülpt sich im Sommer das Innenleben der Wohnungen nach aussen, auf Terrassen, Balkone und Gärten. Diese werden herausgeputzt, oft mit viel Liebe und Fantasie gestaltet.

Dort wird gegessen, die Abendsonne genossen, Gäste werden bewirtet, es wird gestritten, geplaudert und gelacht. Wie auf dem Mythen werden Begegnungen so unausweichlich, man sieht sich und wird gesehen. Man hört sich und wird gehört. Und wie auf dem Mythenweg grüsst man sich und wird begrüsst. Zwangsläufig. Gut, dass es immer wieder mal Sommer wird. *trt*

Balkonien in der Siedlung Probstei: Wer wollte da noch am Gotthard im Stau stehen, wenn man es sich auf dem eigenen Balkon so gemütlich gemacht hat.



SCHÖNER WOHNEN DANK GÄRTEN

Siedlungen und ihre Aussenräume entstehen in den Köpfen von Architekten, aus Vorstellungen, Ideen und Ansprüchen an die Ästhetik. Am Ende aber sind es die Menschen, die sie zum Leben erwecken, sie mit- und manchmal sogar umgestalten.

Wer seine Siedlung aktiv mitgestalten will hat verschiedene Optionen. Das Mitwirken in der Siedlungskommission oder an der Generalversammlung gehört dazu, genauso wie das Mithelfen beim Siedlungsfest oder die Teilnahme an demselben. Einen wertvollen Beitrag leisten aber

auch all die Menschen, welche die Gärten ihrer Parterrewohnungen mit viel Liebe und oft mit einigen Kosten verbunden gestalten und pflegen. Das verschafft nicht nur ihnen Befriedigung, sondern freut auch die Betrachter. *trt*



Elsbeth Suter wohnt mit ihrem Mann Koni im Dachstock in der Siedlung in Affoltern am Albis, mit Weitsicht bis auf die Rigi. Ihre Leidenschaft lebt Elsbeth Suter aber Stockwerke tiefer aus. Vor Jahren hat sie die Verwaltung gefragt, ob sie die Umgebung bepflanzen dürfe. Seither wird es ums Haus stetig blumiger und die Urheberin wird inzwischen den Beinamen «Blumenfee» nicht mehr los.



Christa Hildebrand arbeitet täglich im Garten ihrer Parterrewohnung in der Siedlung Probestei. Er gibt ihrem Alltag Struktur und ermöglicht ihr eines ihrer elementarsten Grundbedürfnisse auszuüben. Für die einstige Schaufensterdekorateurin und Plakatsmalerin ist das Gestalten und Verschönern ihrer Umgebung Programm. Vom Hang zum Schönen profitiert neben ihrer Wohnung so auch ihr Garten.

ROLF KERN IST DER MANN FÜRS GRÜNE

Wenn es um Bäume, Blumen und andere Pflanzen geht, bleibt Rolf Kern auf Fragen kaum eine Antwort schuldig. Er sorgt auch dafür, dass sich unerwünschte Exoten in den Siedlungen nicht ausbreiten.

Seit rund 10 Jahren bringt der gelernte Gartenbauer sein Wissen in die BG Süd-Ost ein. Er kennt sich insbesondere auch mit sogenannten invasiven Neophyten aus. Das sind eingeschleuste Exoten, die sich durch Wildwuchs auf Kosten einheimischer Arten explosionsartig ausbreiten und naturschützerische, gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden verursachen. «Neophyten wie der Riesen-Bärenklau oder der immergrüne Kirschlorbeer machten auch vor unseren Siedlungen nicht Halt. Sie wurden und werden beseitigt», bestätigt Rolf Kern. *trt*



Der Sommerflieder sieht mit seinen violetten Blüten zwar hübsch aus und wird oft auch in Gärten gepflanzt. Nichtsdestotrotz steht er auf der Liste der invasiven Pflanzen, welche der Kanton Zürich führt. Schmetterlinge mögen ihn tatsächlich. Doch seine Blütezeit ist kurz, was den Faltern wiederum schadet, weil heimische Blütenstauden, die eine längere Blütezeit haben, durch ihn verdrängt werden.



«Konsequentes Mähen ist ein wirksames Mittel, um Exoten einzudämmen», sagt Rolf Kern. So seien sie auch dem Kirschlorbeer in der Siedlung Schauenberg zu Leibe gerückt.

GV 2015: SICHERHEIT IN STÜRMISCHEN ZEITEN

«Die BG Süd-Ost steht auf einem stabilen Fundament und bewegt sich gleichzeitig vorwärts!» So lautete die Hauptbotschaft des Präsidenten an der diesjährigen Generalversammlung.

«Wohnen ist ein elementares Grundbedürfnis» führte Urs Hauser in seiner Begrüßungsrede aus. Es sei deshalb unabdingbar, dass die Geschäfte der Süd-Ost nach Pestalozzis Vorbild mit Kopf aber auch mit Herz und Hand geführt werden. Diesem Anspruch versuche sowohl die Geschäftsstelle als auch der Vorstand möglichst gerecht zu werden. Die Anwesenden im Saal drückten darauf mit ihrem Stimmverhalten ihr Vertrauen aus. Der Jahresbericht wurde einstimmig mit einer Enthaltung, die Jahresrechnung und der Beschluss über die Verwendung des Bilanzenerfolgs mit 115 Ja-Stimmen ohne Enthaltung und einer Gegenstimme abgenommen. Im selben Stimmumfang erteilten die Anwesenden dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2014 Dégage. trt



Orange als Symbol des Vertrauens in die Arbeit des Vorstandes und der Verwaltung im Geschäftsjahr 2014. Blindtext Blindtext

GRÜNES LICHT FÜR ERSATZNEUBAU OBSTHALDE

Die Stimmberechtigten genehmigten an einer ausserordentlichen Generalversammlung das Bauprojekt und den Ausführungskredit einstimmig.

Damit schaffte der geplante Neubau auch die letzte Hürde problemlos und dem Einreichen des Baugesuchs stand so nichts mehr im Weg. Der Baustart soll Anfang 2016 erfolgen. Läuft alles wie geplant, sind die 45 attraktiven Wohnungen Ende 2017 bezugsbereit. Als Novum in der BG wird den Bewohnern auch eine 2-Zimmer-Gästewohnung zur Verfügung stehen, die bei Bedarf gemietet werden kann. trt



Drei strahlende Jubilaren, die seit 15 Jahren ihre Fachkompetenz in den Dienst der BG Süd-Ost stellen: (von links) Aldo Pesenti als bautechnischer Leiter, Kurt Gerber als Frontmann und Hauswart und René Geiser als Vorstandsmitglied.



GRADLINIG UND EIGENWILLIG MIT ALLER KONSEQUENZ

Ernst Johner sagt über sich selbst: «Wenn ich von etwas überzeugt bin, lasse mich durch nichts vom Gleis abbringen!» So hielt und hält er sowohl im Beruf, als Privatmann, Rentner und Witwer als auch als Patient.

Neugierig, technisch begabt und mit viel Verkaufstalent ausgestattet trat er als junger Mann in einer Zürcher Eisenwarenhandlung eine Stelle als Verkäufer an. Dort blieb er 50 Jahre lang bis zur Pensionierung. Dass er nur Produkte verkaufte, die ihn überzeugten wurde vom Chef akzeptiert. Ebenso seine Eigenart jede technische Neuheit komplett auseinanderzunehmen, bevor er die Maschine verkaufte. Dies obwohl es ihm nicht immer gelungen sei, das Gerät wieder zusammenzusetzen, gibt Ernst Johner selbstkritisch zu.

ZUHAUSE WOHNEN TROTZ DEMENZ

Die diesjährige nationale Fachtagung der Wohnbaugenossenschaften Schweiz zum Thema «Wohnen im Alter» bringt es auf den Punkt: Es ist für die Gesellschaft und die Wohnbaugenossenschaften ein Muss, sich mit dem demografischen Wandel und seinen Folgen auseinanderzusetzen.

Die Menschen leben immer länger. Der Anteil der älteren Menschen, insbesondere der sehr alten, in Bezug auf die Gesamtbevölkerung steigt stetig, analog steigt auch der Anteil an Demenzbetroffenen. Brigitte Matensson, Geschäftsleiterin der Schweizerischen Alzheimervereinigung verdeutlicht den Trend wie folgt: «Heute gibt es schweizweit 120 000 Demenz-Betroffene. Der Zuwachs beträgt jährlich rund 3000 Personen. Die Hälfte dieser Menschen wohnt zu Hause, davon 18 000 allein.» Künftige Generationen werden so zwangsläufig neue Anforderungen an die Gesellschaft stellen. Höchste Zeit auch für Wohnbauträger, sich mit dem demografischen Wandel und seinen Folgen auseinanderzusetzen und dies bei künftigen Bauvorhaben mit zu bedenken. *trt*

Präsentationen und Referate zur Fachtagung können über www.expert-plus.ch eingesehen bzw. heruntergeladen werden.

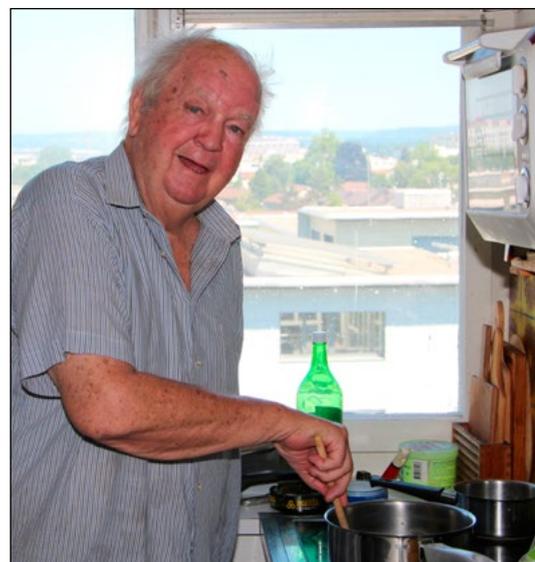
Seit 60 Jahren wohnt er in der BG Süd-Ost. An der Überlandstrasse haben er und seine Frau sich in der Siedlungskommission engagiert. Hier sind ihre Kinder aufgewachsen. Und hier ist seine Frau gestorben, die er bis zuletzt zu Hause gepflegt hat.

Über körperliche Beschwerden, Gebrechen und Diagnosen redet er ungerne. Etwa über die Diabetes oder seine Augen, mit denen er alles unscharf sieht und wogegen keine Brille hilft.

Viel, viel lieber erzählt er von all dem, was ihm gelingt und heute noch Freude bereitet: Abstecher allein per Tram nach Schwamendingen, die regelmässigen Besuche im Familiengarten, selbst wenn er beim Unkraut jäten wegen der fehlenden Sehkraft auch mal eine Sonnenblume erwischt, das tägliche Kochen mit frischen Zutaten und nicht zuletzt das Essen.

Die Ärzte fänden ihn schon einen komischen Patienten, gibt er zu. Sie könnten nicht verstehen, dass er ihren Empfehlungen nicht Folge leiste und sich kein Insulinspritze. Aber da nütze alles zureden nichts. Auch beim Essen mache er keine Kompromisse. Das Essen will er geniessen. Nichts

geht ihm über eine echte Erdbeerkonfitüre. Ernst Johner sagt es mit Überzeugung: «Über Risiken und Nebenwirkungen bin ich im Bild und die Verantwortung trage ich selber.» *trt*



Ernst Johner kennt viele Kochtricks und ist überzeugt: «Ich gäbe einen guten Kochlehrer ab für Leute, die nur für eine Person kochen müssen.»

AUS DER VERWALTUNG

ABSCHIED NACH 12 RESPEKTIVE 32 JAHREN IM DIENSTE DER BAUGENOSSENSCHAFT SÜD-OST

Isa Zenuni

Am 1. April 2002 begann Isa Zenuni als nebenamtlicher Hauswart in der Siedlung Fliederstrasse in Hedingen zu arbeiten. Dass er diesen Job nicht als «Aprilscherz» ansah, bewies er mit unermüdlichem Einsatz für eine gepflegte Umgebung. Da er direkt neben der Siedlung bei der Firma Schweizer AG angestellt war, stand er uns in Notfällen stets zur Verfügung. Er sah die Arbeit und dachte mit. Das blieb auch seinem Arbeitgeber nicht verborgen, weshalb er ihm laufend mehr Aufgaben und Verantwortung übertrug. Dazu gratulieren wir ihm herzlich, wenn es für uns und die Siedlung auch hiess, Ende Mai 2015 von ihm Abschied zu nehmen.

Lieber Isa, wir danken dir vielmals für deinen langjährigen Einsatz und wünschen dir weiterhin viel Erfolg und Befriedigung bei deinen neuen beruflichen Aufgaben. *rf*

Fredi Vonderschmitt

1982 trat Fredi Vonderschmitt seine vollamtliche Hauswartsstelle bei der BG Süd-Ost an, die er während 24 Jahren mit viel Elan bis zur Pensionierung ausübte. Damals mochte er seinem Job noch nicht ganz entsagen und arbeitete als nebenamtlicher Hauswart weiter. Nach insgesamt 32 ½ Jahren Einsatz für die Baugenossenschaft Süd-Ost, ist er Ende April 2015 endgültig in den Ruhestand getreten. Viele Genossenschaftler hat er kommen und gehen sehen, vielen hat er geholfen, einige musste er zurechtweisen, stets das Wohl der Genossenschaft im Auge.

Lieber Fredi, jetzt kannst du deine Zeit ungestört am Greifensee geniessen und im Winter, selbst wenn es schneit, gemütlich die Zeitung zum Morgenkaffee lesen. Wir wünschen dir weiterhin viel Freude, Zufriedenheit und vor allem gute Gesundheit, *rf*

Die Redaktion dankt für Zuschriften von Mitgliedern, Mieterinnen und Mietern:
Baugenossenschaft Süd-Ost
Tulpenweg 18, 8051 Zürich
E-Mails an: Info@sued-ost.ch
Internet: www.sued-ost.ch

IMPRESSUM

Redaktion: Teresa Ruffo Tami
Fotos: Piero Tami
Layout: Samo Stahler, Zürich
Druck: Staffel Druck AG, Zürich